

Vorbemerkung.

Die vorliegende Abhandlung ist ein Ausschnitt aus einer umfassenden Arbeit, deren Anfänge mehr als dreißig Jahre zurückliegen und von der ich die erste größere Probe im Jahre 1879 veröffentlichte (Die Entstehung des österreichischen Deutschtums, I.: Die Anfänge deutschen Lebens in Österreich bis zum Ausgange der Karolingerzeit. Leipzig, Duncker und Humblot). Da bald andere Aufgaben drängten und sich zugleich die inneren Schwierigkeiten der Fortsetzung mehrten, so kam ich nicht zur Weiterführung des Werkes. Trotzdem verlor ich diese Studien, die mir anregende persönliche Beziehungen mit so manchen, vor allem österreichischen Gelehrten eintrugen, von denen ich nur den unvergeßlichen Franz Krones in Graz und den greisen Altmeister agrarhistorischer Forschung August Meitzen in Berlin nennen will, niemals ganz aus den Augen, behandelte auch gelegentlich einzelne Kapitel des weitschichtigen Stoffes (Die slawischen Ortsnamen im nordöstlichen Teile Niederösterreichs, Archiv für slawische Philologie VII, 1883, 255 ff., Aus dem Saalbuche eines österreichischen Klosters [Göttweih] in [Zwiedinecks] Zeitschrift für allgemeine Geschichte und Kulturgeschichte 1886, 4. Heft, 233 ff., Zur Entwicklungsgeschichte der weltlichen Grundherrschaften in den deutschen Südostmarken während des 10. und 11. Jahrhunderts, Historische Untersuchungen, Ernst Förstemann zum 50 jährigen Doktorjubiläum gewidmet, Leipzig, B. G. Teubner, 1894, S. 57 ff.). Die freundliche Anerkennung, die Max Vancsa in Wien in der Einleitung zu seiner Geschichte Nieder- und Oberösterreichs (Gotha 1905, Fr. Perthes) meinem Buche von 1879 spendete, das noch heute die Grundlage für die Siedlungsgeschichte Österreichs bilde und noch nicht überholt sei, ermunterte mich, als sich unverhofft die Gelegenheit bot, eine Fortsetzung zu versuchen, zu der längst das Material bereit lag, zumal da ich mir sagen konnte, daß ich inzwischen den Mangel an Landeskunde durch mehrere Reisen in diesen Gebieten doch zu ergänzen bemüht gewesen bin und ihre wichtigsten Teile seitdem durch eigne Anschauung einigermaßen kennen gelernt habe. Die reiche neuere hier einschlagende Literatur habe ich nach Kräften benutzt; von der Lokalforschung freilich muß einem auswärtigen Forscher manches vielleicht Wichtige unzugänglich bleiben. Eine genügende Karte beizugeben war leider nicht möglich, aber auch nicht unbedingt erforderlich, da die Gaukarte in Spruner-Menckes Historischem Handatlas (Nr. 36: Bayern, Österreich und Kärnten) so ziemlich ausreicht.